

Ersteint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag,

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ersteint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag,

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

N<sup>o</sup> 199.

Welzheim, Donnerstag den 25. Dezember 1873.

Aufl. 800.

**Einladung zum Abonnement**  
auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

**„Boten vom Welzheimer Wald.“**

Derselbe bringt in kurzer verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen, belehrende und unterhaltende Aufsätze u., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim und angrenzenden Orten eignet sich der „Boten vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu **Anzeigen** jeder Art.

Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit dem 1. Jan. 1874 beginnende neue Quartal laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion nehmen Bestellungen an.

Die Redaktion  
des „Boten vom Welzheimer Wald.“

**Verfügungen der Behörden.**

Welzheim.

**Reichstagswahl.**

Behufs des Eintrags in die Wählerlisten und Wahl-Protokolle werden die Nummern der Wahlbezirke des hiesigen Oberamts den Gemeindebehörden mitgetheilt. Es erhält nämlich der

Wahlbezirk Welzheim	Nr.
Alsdorf	84.
Großdeinbach	85.
Kaisersbach	86.
Kirchhainberg	87.
Lörsch	88.
Pfahlbronn	89.
Plünderhausen	90.
Rudersberg	91.
Unterschlechtbach	92.
Wäschbeuren	93.
Waldhausen	94.
	95.

Den 24. December 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

Welzheim.

**Reichstagswahl.**

Unter Beziehung auf den Erlaß vom 6. d. M., Ziff. 7. im Amtsblatt Nr. 189. werden die **Wahlvorsteher** angewiesen, die Wahl-Protokolle, die Uten Exemplare der Wählerlisten, die Gegenlisten, die nach §. 20. des Reglements den Protokollen besonders beizugehenden Stimmzettel, die Nachweise über die drückliche Bekanntmachung der Festsetzung der Wahlbezirke, Bestellung der Wahlvorsteher und Stellvertreter, des Wahllokals, Tags und Stunde der Wahl in den einzelnen Gemeinden, welche Nachweise durch gemeinderäthliche Beurkundung den Wählerlisten anzuhängen sind, dem Herrn Wahlkommissär, Oberamtmann Regierungs-rath Holland in Gmünd so zeitig zu übersenden, daß derselbe spätestens **Montag, den 12. Januar 1874.** im Besitze dieser sämtlichen Actenstücke sich befindet.

Den 24. Decbr. 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

**Württemberg.**

Stuttgart, 22. Dez. (Aus beiden Kammern). Heute hielten beide Kammern Sitzung. Die erste nahm den Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern bis 31. Jan. 1874 einstimmig an und stimmte ebenso einigen Regierungsbezügen wie im andern Hause zu: 240,000 fl. jährl. als Besoldungsaufbesserung für die evang. und kath. Geistlichkeit und zwar 160,000 fl. für die evangelische und 80,000 fl. für die katholische; sodann 225,000 fl. als Theuerungszulage für die niederbeforderten Diener für 1873/74, wovon jeder Person noch in dieser Woche 20 fl. ausbezahlt werden sollen.

In der 2. Kammer kam das Eisenbahngesetz ein. Hiernach werden ausgebaut: 1) die Bahn von Althausen nach Pfullendorf (badisch); 2) von Crailsheim bis an die bayerische Grenze (Crailsheim-Ansbach-Münchener Bahn); 3) Balingen-Ebingen-Sigmaringen (Hohenzollernbahn); 4) von Heidenheim bis Ulm; und 5) von Waiblingen bis Backnang. In Angriff sollen in dieser Sitzungsperiode genommen werden: 1) Bahn von Stuttgart direkt nach Böblingen und dann über Herrenberg nach Freudenstadt; 2) von Hestenthal über Gaildorf nach Backnang. Sodann wurde der Gesetzentwurf über die Besoldungsaufbesserung der Lehrer an Volksschulen mit allen gegen 2 Stimmen (Ketter Storz) angenommen. Näheres folgt. Schluß der Sitzung Nachts 8 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Morgen als letzte für dieses Jahr.

Stuttgart, 21. Dez. Das Verfassungsgesetz ist wie Sie aus dem Berichte über die Samstagssitzung ersieht von der Abgeordneten-Kammer nicht mehr so erledigt worden, um noch an die 1. Kammer gelangen, dort von der Kommission inzwischen vorbereitet und nach der Vertagung sofort Berathen werden zu können. Ueberhaupt wollen Manche an dem Zustandekommen dieses Gesetzes zweifeln, denn die Streichung des Artikels 5, die von der 1. Kammer ohne Zweifel nicht gut heißen werden wird, dürfte auch von Seiten der Regierung Bedenken gegen Sanctionirung des Gesetzes finden. Es ist der ganze Vorgang kein gutes Omen für die Verfassungsrevision im Allgemeinen. Morgen wird die Kammer der Standesherrn wie ich höre gleichfalls eine Sitzung halten, in welcher sich zwischen Kommission und Ministertisch Differenzen ergeben dürften. — Das Hundesteuergesetz wird morgen wohl vollends zur Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern gelangen. Die Kommission beantragt Zustimmung zum jenseitigen Beschlusse.

Stuttgart, 22. Dez. Die 2. Kammer stimmte heute der 1. Kammer bezüglich des Hundesteuergesetzes (für alle über 3 Monate alte Hunde gleichmäßig 4 fl.) zu.

— Bei der gestern im R. Park Solitude abgehaltenen Hofjagd sind 13 Stück Damwild geschossen worden. (B. Z.)

— Wie wir erfahren, hat Hr. Kölle, Kaufmannslehrling bei Hrn. Siegle dahier, das Glück gehabt, in der Ulmer Münster-Lotterie 5000 Gulden zu gewinnen. (B. Z.)

— In Altbach wird der Herr Stationsmeister die Weihnacht nicht feiern, denn er entfernte sich vor einigen Tagen plötzlich, so daß Inspektor Hübner und einige andere Herrn gestern sich von hier aus nach Altbach begaben, um die Veranlassung einer Reise bei ungewohnter Jahreszeit zu erforschen. (B. Z.)

— Die Auffindung einer Mineralquelle in Schreßheim macht viel von sich reden. Die Freude hierüber in Schreßheim ist groß, da die Zukunft als Badeort Alles Gute hoffen läßt. (B. Z.)

— In Nellingen kam, wie das „N. T.“ berichtet, der 24jährige Sohn eines Schneiders, ein Zimmergeselle, am Samstag Nachts nach Hause und gerteth mit seinen Eltern wie schon öfters in heftigen Streit. Sie rufen ihren Schwiegerjohn aus dem Bette herbei. Derselbe wurde jedoch von seinem wüthenden Schwager mit

einem langen Messer so durch den Mund gestochen, daß ihm die Zunge total abgeschnitten wurde. Wenige Stunden darauf starb der Arme unter fürchterlichen Schmerzen. Der Mörder entfloß nach Neuhausen und soll sich bei seinen Bekannten der an seinem Schwager verübten That noch berühmt haben. Der Verbrecher ist in Haft genommen. (D. Volksbl.)

Esslingen, 21. Dez. Gestern Abend nach 6 Uhr ereignete sich auf dem Bahnübergang der Fabrikstraße ein entsetzlicher Unglücksfall. Der fünfzigjährige Tagelöhner Hohenecker in der Döfnerstraße wollte, auf dem Heimweg begriffen, noch über den vom Bahnwärter bereits abgesperrten Bahnübergang gehen, wurde aber von der Locomotive des Güterzugs 36 erfaßt und überfahren, so daß ihm von dem zufällig in der Nähe anwesenden Dr. Späth im Bürgerhospital, wohin der Unglückliche auf Anordnung des Arztes gebracht wurde, beide Beine u. ein Arm abgenommen werden mußten. Nach Vollendung der Operation hat der Amputirte den Arzt um eine Prise Schnupstabacl. Trotz der immer sich wiederholenden Unglücksfälle scheinen alle Warnungen in dieser Beziehung vergeblich zu sein. Ist es nicht ein fürchterlicher Leichtsinns, unmittelbar beim Herandraufen eines Eisenbahnzuges bei Nacht noch unter den Schlagbäumen durchschlüpfen zu wollen, da doch keine Veranlassung dazu vorhanden war.

Beim Crailsheimer Eisenbahnbau ereignete sich ein großes Unglück. Ein Gerüst auf welchem Rollwagen fuhrten, brach zusammen. Sämmtliche beladene Rollbahnen stürzten herab in die Tiefe von mindestens 50 Fuß. Zwei der Rollbahnen wurden von den nachstürzenden Wagen und Erdmassen zudeckt (nachher zwar noch lebend, aber tödtlich verletzt, wieder herausgegraben), vier weitere wurden ebenfalls so jämmerlich zugerichtet, daß ihr Auskommen sehr in Frage steht. Sechs weitere, die auf den hintersten Wagen standen, sahen die Gefahr noch rechtzeitig und entgingen dem Sturz durch einen kühnen Sprung. Nach dem „N. L.“ sind drei der Verunglückten gestorben.

Aus dem Briefe eines der in den Reichspostdienst nach Berlin beförderten, früher württembergischen Postbeamten, erfahren wir, daß sich dieselben in ihren neuen Verhältnissen sehr gut befinden, was uns herzlich freut. Eines Theils sei der Dienst nicht so aufregend wie in Württemberg, indem im Reichspostdienst günstigere Dienstverhältnisse vorliegen, anderntheils ist die dienstliche Stellung eine gesicherte und die Bezahlung mehr wie 100 pCt. besser. So bezieht z. B. ein in Berlin mit Pensionsrecht angestellter Postsekretär Competenzen im Betrage von 1715 fl., während er in Stuttgart als in entlassbarer Eigenschaft angestellter Postamtsassistent 800 fl. bezogen hat und noch mehrere Jahre warten mußte, bis er württembergischer Postsekretär mit 1000 fl. Anfangsgehalt würde. Dabei sei es in Berlin nicht theurer zu leben wie in Stuttgart, die Lebensmittel seien qualitativ gut, namentlich auch das Bier, nur die Wohnungsmiethe sei höher als in Stuttgart. — Mit den sozialen Verhältnissen sind die Schwaben in Berlin ebenfalls ganz zufrieden, die Berliner und insbesondere die Kollegen zeigen sich aufmerksam und liebenswürdig. Da auch die nach andern Gauen des deutschen Reiches als Reichspostbeamte beförderten früher württembergischen Postbeamten sämmtlich die günstigsten Nachrichten von sich geben, so werden sie noch viele Kollegen nachziehen, namentlich, wenn die im Schooße des Ministeriums für die Verkehrsanstalten schummernde Frage der Besserstellung der württembergischen Postbeamten bezüglich der Dienstrechte und des Einkommens nicht vorthellhaft entschieden werden sollte. Binnen zwei Jahren sind nun etliche 60 Postbeamte (nicht bloß 27, wie verschiedene Blätter irrtümlich angegeben haben) aus dem württembergischen Postdienst, davon circa 50 in den Reichspostdienst, die übrigen zu andern Berufsarten übergetreten; das ist der sechste Theil oder 16 2/3 pCt. der sämmtlichen württem. Postexpeditionsbeamten! Wenn mich das Vaterland nicht nährt, so ziehe ich in ein anderes Land: „ubi bene, ibi patria!“ (B. 3.)

Stuttgart, 22. Dez. Se. Maj. der König und die geladenen Cavaliere haben am Samstag in dem R. Park Solitude Jagd abgehalten, wobei 24 Wildschweine und 3 Stück Damwild geschossen wurden. Heute findet daselbst wieder Hossjagd statt.

Notweil, 21. Dez. Von Weislingen werden kurz nach einander zwei Selbstmorde älterer Männer berichtet. Der eine erhängte sich, weil er andern lästig zu werden fürchtete, der andere wurde durch seine zerrütteten Vermögensverhältnisse dazu veranlaßt.

### Deutsches Reich.

Kassel, 22. Dez. Aus Hagen wird telegraphirt, daß heute früh durch einen Zusammenstoß mit einem Güterzug vier Beamte getödtet und mehrere Wagen zertrümmert wurden.

Darmstadt, 20. Dez. Ueber die Erd-Erschütterung von heute Nachmittag 2 Uhr berichtet die „Darmst. Ztg.“: Die Dauer betrug ungefähr 3 Sekunden. Ein unterirdisches Rollen

wurde von mir nicht gehört. Andere, die mir ihre Beobachtungen mittheilten, haben dasselbe jedoch vernommen. Nach einigen Sekunden folgte eine schwächere Erschütterung nach. Aus dem auf platonischen Gesteinen ruhenden Ostende der Stadt, aus der Mühlstraße, erhalte ich folgende Correspondenz. So eben 2 Uhr 3 M. auf meiner Stand-Uhr, heftige Erd-Erschütterung. Ich lag auf meinem Bette, ein wenig auszuruhen, da wurde auf einmal das ganze Haus geschüttelt, das Bett lebhaft bewegt, ebenso die Gegenstände in der Stube, daß es hörbar wurde. Ich sprang auf, fragte, da rief es mir aus verschiedenen Stuben entgegen: „Ein starkes Erdbeben!“ Auf dem Boden (Speicher) wurde dasselbe sehr lebhaft bemerkt. Eine leise Wiederholung nach etwa 5 M.“

Aus Deutsch-Lothringen, 18. Dez. Unsere heißblütigen Nachbarn scheinen sich durchaus in der für uns Deutsche erwünschtesten Geistesverfassung erhalten zu wollen. Das beweist ihre Presse. Ein Nancyer Blatt erzählte seinen Lesern mit ernstester Miene, daß die preussischen Offiziere der Stadt Metz im „Hotel Europe“ ein großes Mahl bestellt hätten, um die Freisprechung Bazaine's zu feiern. Als dessen Verurtheilung bekannt ward, wurde das Festmahl abbestellt, als aber der Gnadenakt an Bazaine erfolgte, betrachtete die Offiziere dies (wörtlich) als eine „Rehabilitation ihres militärischen Ruhmes“ und hielten das Diner mit zahlreichen Toasten doch ab. — Dergleichen drückt, dergleichen glaubt man in Frankreich! Thatsache ist dagegen, daß reiche Metzger Familien beim Eintreffen des Todesurtheils Bazaine's brillante Familienfeste wirklich feierten.

### Ausland.

Wien, 23. Dez. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte kündigte sämmtliche Handelsverträge. Das betreffende Circular Raschid Pascha's motivirt die Nothwendigkeit der Revision der jetzigen Handelsverträge mit dem Hinweis auf die veränderte Lage des Handels und der Industrie. (St. A.)

Paris, 22. Dez. Die Ernennung Canrobert's zum General-Commandanten der Armee von Paris gilt für gewiß. Admiral bleibt Gouverneur von Paris. — Die äußerste Rechte hat den Widerstand gegen das Maire-Gesetz aufgegeben.

Der Dampfer Virginus ist von den Behörden in Cuba den Amerikanern ausgeliefert worden und der betreffende Streit zwischen Spanien und Amerika beendet. (H. Dorfztg.)

Bern, 20. Dez. Der Ständerath reduzirte die von dem Nationalrath für ein Referendum als nothwendig angenommene Zahl von 50,000 stimmberechtigten Schweizer Bürgern oder 8 Kantonen auf 30,000 Schweizer Bürger oder 5 Kantone. Die Initiative des Volkes wurde gleich dem Nationalrathes gestrichen.

Einige englische Blätter schreiben, daß man bei der französischen Gefandtschaft in London den Tod Rochefort's für gewiß hält. Rochefort soll auf der Reise zwischen Cap Palma und Neu-Caledonien gestorben sein.

## Unterhaltendes.

### Das Gespenst auf der Lübecker Bank.

Kriminalgeschichte

von E. Eggert.

(Fortsetzung.)

Das Letztere war häufig der Fall, und bald hatte er die entferntesten Winkel des Gebäudes durchstöbert, denn Frederik war neugierig und sein Vater ja Geschäftsführer. Im Alter von etwa achtzehn Jahren bezog er die Universität zu Kopenhagen, um die Rechte zu studiren, um demnächst, wie Christian Harolsson nicht im Geringsten zwifelte, die höchsten Ehrenstellen im dänischen Staate zu erlangen und auf diese Weise den alten Glanz der Familie wieder herzustellen.

Mein Vater pflegte zu erzählen, daß Frederik seinem Vater auffallend ähnlich gewesen sei. Er glich diesem an hoher schlanker Gestalt und edlen Gesichtszügen, doch es fehlte ihm dessen offener Blick und er fand ein besonderes Vergnügen daran, dem alten Manne allerlei Streiche zu spielen und Verlegenheiten zu bereiten. Mehrmals hatte er sich im Halbdunkel des Abends verkleidet bei ihm eingeführt und lange Gespräche mit ihm gehalten, ohne erkannt zu werden.

Frederik begann also seine Studien auf der Universität zu Kopenhagen und zwar unter Leitung eines sehr zuverlässigen Hofmeisters, des ältesten Sohnes eines damals in Lübeck fungirenden dänischen Predigers, der ebenfalls Candidat des Predigt-Amtes war. Mit jedem Schiffe trafen die günstigsten Nachrichten über ihn ein und Christian's Ueberzeugung, daß sein Sohn auf dem Wege sei, ein großer Mann zu werden, stand um so unerschütterlicher fest.

Frederik bezog die kopenhagener Universität in demselben Jahre, in welchem mein Großvater starb und mein Vater ihn in sein m. Posten an der Bank nachfolgte, doch hatte dieser damals bereits vier Jahre lang in untergeordneter Stellung im Geschäft gearbeitet und im Winter vorher in einem Fälschungsprozeß als Zeuge gebient, der in der Stadt das größte Aufsehen erregt hatte und für Harolsson verhängnißvoll wurde. Es war eben vor dem Ausbruche der ersten französischen Revolution, als in der ganzen Welt tiefer Friede herrschte, oder zu herrschen schien und die wenigen Franzosen

welche in Lübeck lebten, erfreuten sich geringer Beliebtheit, da den Deutschen weder ihre leichtsinnigen Sitten, noch ihre Religionsverhöhnung zusagen wollten. Einige dieser Leute waren auf dem französischen Consulate, andere am Theater angestellt, Einer jedoch, Namens Delapres, hatte durchaus gar kein bestimmtes Gewerbe, sondern widmete sich mit großer Thätigkeit den verschiedenartigen Beschäftigungen und verbrachte sein Geld mit derselben Leichtigkeit, mit der er es verdiente. Heute war Delapres auf der Bühne, morgen gab er Unterricht im Fechten, dann wieder in seiner eigenen oder der deutschen Sprache, denn beide beherrschte er mit gleicher Meisterschaft. Man sagte auch er arbeite für die Zeitungen und Buchhändler. Mochte sich aber Delapres beschäftigen, wie er wollte, er leistete stets Gediegenes und stellte sein Publikum zufrieden. Wo es seinen Schülern nicht entschieden an Fähigkeiten fehlte, da konnten sie sicher darauf rechnen, unter seiner Leitung Fortschritte zu machen und der Theater-Direktor erklärte, stets ein überfülltes Haus zu haben, so oft Delapres' Auftreten angekündigt sei. Unter den jungen Lebemännern der Stadt war er ein besonderes beliebter Gesellschafter und besaß überhaupt außerordentlich ausgedehnte Bekanntschaften selbst in den höheren Cirkeln; Familien von Respektabilität suchten jedoch ihre jungen Leute vom Umgange mit ihm zurückzuhalten und Niemand suchte eben seinen Stolz darin, ihn seinen besonderen Freund zu nennen, mit alleiniger Ausnahme von Eduard Grundler, dem zweiten Commis in unserer Bank.

Grundler war von dänischen Eltern auf der westindischen Colonie St. Thomas geboren und man wollte es diesem Umstand zuschreiben, daß er sowohl an Körperlichen wie geistigen Kräften hinter unsern europäischeren Dänen zurückstand. Die Farbe seines Haares spielte in's Weißliche, er stammelte und bewies sich bei Allen, was er unternahm, mehr oder weniger ungeschickt. Dennoch aber hatte er seinen eigenen festen Willen und Geschmack und schloß, trotz der dringendsten Warnungen aller seiner Verwandten und Freunde, mit Delapres vertraute Freundschaft. Ihre Bekanntschaft stammte von einem Zusammentreffen im Theater her und Niemand begriff, was sie aneinander feierte, den ein ungleicheres Paar konnte es in der Welt nicht geben. Delapres schloß sich indessen außerordentlich fest an Grundler an, führte ihn an allen möglichen Vergnügungsorten ein und verschleuderte mit vollen Händen sein so leicht verdientes Geld für ihn. Das geringste zweideutige Wort über seinen neuen Freund wurde von ihm als eigene tödtliche Beleidigung aufgefaßt und da sein Degen ebenso leicht aus der Scheide flog wie er verwundete, so ging man einem Duell mit ihm nur zugern aus dem Wege. Grundler war elternlos und stand in gewisser Weise unter der Fürsorge von zwei Oheimen, welche Holzgeschäfte i. d. Kleinen in der Stadt betrieben, aber weder sie selbst, noch ihre Familien, nahmen besondere Notiz von ihm, da er allem Anschein nach kaum jemals eine hervorragende Rolle spielen würde. Es war indessen ihr Wunsch, ihn wenigstens vor schlechtem Umgange zu bewahren. Es war vergeblich. Der junge Mann fuhr fort, seine Geschäfte in der Bank den ganzen Tag hindurch aufmerksam und pünktlich zu besorgen und Abends an irgend einem verabredeten Orte auf der Straße oder in Kaffeehäusern mit Delapres zusammenzutreffen. Nur zu oft war Grundler's Ermüdung von den nächtlichen Schwärmereien so groß, daß er kaum im Stande war, am Pult die Augen offen zu halten und von allen Seiten kamen ihm, wie gesagt, Warnungen zu; wie leicht er indessen auch in allem Uebrigen zu leiten war, so wollte er sich doch schlechterdings durch keine Ueberredung bewegen lassen, seinen ausländischen Freund aufzugeben. Seine Verwandten stellten nun sehr natürlicher Weise Nachforschungen über Delapres' Vergangenheit an, das Ergebnis war wenig günstig. Er hatte in Paris studirt, in Folge von Beschuldigungen eigenhämlicher Art vor der dortigen Polizei jedoch stehen müssen. Nach einigen Berichten war er an einer Vergiftung, nach andern der Theilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung angeklagt gewesen; und ein alter, nunmehr pensionirter lübeckischer Beamter sagt aus, ein Priester aus Paris habe ihm die feierliche Versicherung gegeben, daß der Student der Ausübung der schwarzen Kunst überwiesen worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— (Warnung.) Man warnt jedermann, insbesondere die hochwürdige Geistlichkeit, vor einem vagabundirenden 24jährigen angeblichen Konvertiten aus Chemnitz in Sachsen, der bald als Thierarzneischüler, bald als Klerikaler oder auch Ordenskandidat sich ausgiebt und allwärts prellt. Er ist klein von Statur, trägt Brille und täuscht durch sein scheinbar unbefangenes und offenes Benehmen. Im allgemeinen Interesse werden die Blätter gebeten, vorstehende Notiz aufzunehmen.

— Die Nachricht, daß die Kaiserglocke mißlingen sei, wird in der „Neuen Bad. Landesztg.“ in Abrede gestellt; nur die Krone müsse durch einen leichten Nachguß ergänzt werden. In dieser Woche werde eine Kommission aus Köln die Glocke besichtigen und dann wolle Hr. Hamm, um den Verlust des ersten Mißlingens zu decken, sein Werk gegen ein Eintrittsgeld von 30 Kr. sehen lassen.

## Räthsel.

Wenn Du es einmal hast, so bist Du zu beklagen,  
Wenn Du es zweimal hast, wird es Dir Kraft verleihen,  
Wenn Du es bist, ei nun, Du mußt nicht gleich verzagen,  
Wenn Du es tüchtig rührst, wirst Du's nicht lange sein.

## Sinnspruch.

Die Vorsicht ist gerecht in allen ihren Schlüssen,  
Dieß siehst Du freilich nicht bei allen Fällen ein,  
Doch wolltest Tu den Grund von jeder Schickung wissen,  
So müßtest Du was Gott ist sein.

Gellert.

## Gesegnete Feiertage.

Jahr ein, Jahr aus,  
Von Haus zu Haus,  
Durch die ganze Stadt  
Tragen wir das Blatt,  
In aller Früh,  
Das wissen Sie,  
Ob' der Tag ist erwacht,  
Und der Kasse gemacht,  
Ohne Raft, ohne Ruh,  
Zerreißen wir die Schuh',  
Mann, Weib und Kind,  
Bei Regen und Wind,  
Müssen schier erfrieren,  
Gesundheit riskiren;  
Drum wollen wir's wagen,  
Die Bitte vortragen;  
Auch uns zu bedenken  
Mit Weihnachtsgeschenken;  
Eine Kleinigkeit,  
Uns herzlich freut.  
Gesundheit und Leber,  
Möge Gott Ihnen geben,  
Wir danken zum Voraus und sagen,  
Glück zu den Weihnachtsfeiertagen.

Mehrere Postboten  
des deutschen Reichs.

Stuttgart, 22. Dez. (Börsenbericht.) Der Getreidehandel bewegte sich an den auswärtigen Börsen und Märkten in sehr engen Grenzen, wie dies gewöhnlich um die Zeit der bevorstehenden Festtage zu sein pflegt und es werden wohl einige Wochen darüber hingehen, bis das Geschäft wieder an Lebhaftigkeit etwas gewinnt.

Auch die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und der Geschäftsgang war ziemlich schleppend.

Am Hopfenmarkt stellten sich zwar einige Käufer ein, da dieselben jedoch zu niedrige Angebote machten, so kamen keine Abschüsse zu Stand.

Wir notiren:

Weizen russ. 9 fl. 9 bis 18 fr.

„ bair. 9 fl. 30 fr.

„ amerik. 9 fl. 15 fr.

Kernen 9 fl. 45 bis 54 fr.

Roggen russ. 7 fl.

Gerste bayr. 7 fl. 44 fr.

„ ungarische 7 fl. 51 fr.

Hafer 5 fl. bis 5 fl. 15 fr.

Mehlpreise per 100 Mgr. incl. Sack.

Mehl No. 1: 27 fl. 30 fr bis 28 fl. 12 fr.

„ 2: 25 fl. 30 bis 26 fl. 12 fr.

„ 3: 24 fl. 30 fr. bis 25 fl.

„ 4: 20 fl. 12 bis 48 fr.

Nächste Börse findet Montag den 5. Januar 1874 statt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 198:

Stiefelknecht.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dez. Die „Prov.-Corr.“ die bevorstehenden Reichstagswahlen besprechend, mahnt alle Patrioten, sich dabei fest um des Kaisers Regierung zu schaaren, um das fernere Gedeihen des deutschen Reichs vor jeder Gefährdung zu bewahren. Wenn es noch eines besonderen Antriebes bedürfte, schreibt das Blatt, so wäre derselbe in den Hoffnungen zu finden, welche Deutschlands Feinde im Auslande auf die Erschütterung der bisherigen nationalen Entwicklung setzen zu dürfen meinen. Von jenseits der Alpen und Vogesen holen sich die ultramontanen Reichsfeinde Ermunterung bei verderblichem Streben. Um so mehr werden die deutsch-patriotischen Parteien entschlossen und einig sein, um alle jene Hoffnungen zu vereiteln.

Verfaillies, 23. Dec. Die National-Versammlung wird sich am 31. Dez. bis 12. Januar ohne Erneuerung der Permanenz-Commission vertagen. — Bazaine wird sich morgen in Marselle einschiffen.

Kassel, 23. Dez. Willmar's Broschüre: „Der Loheskampf der hessischen Kirche ist polizeilich confiscirt worden.“

Darmstadt, 23. Dez. Seit drei Tagen werden im Obenwald, in der Umgebung der erloschenen Willane Ohberg und Hofbörg Erdböße beobachtet. Heute Nacht 2 Uhr bemerkte man hier eine starke Erd-Erschütterung.

**Bekanntmachungen.**

**Revier Welzheim.  
Holzbeifuhr- Accord.**

Montag den 29. Dezember  
Vormittags 8 1/2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Befuhr  
von

298 Raummetern Nadelholzscheitern  
aus dem Staatswald Hellersbühl auf die  
Station Schorndorf veraccorbt werden.

Pfahlbronn.

**Geld-Antrag.**

Die hiesige Stiftungspflege hat gegen  
gesetzliche Sicherheit 150 fl. zu 5 Prozent  
zum ausleihen parat.

Stiftungspflege.  
Schneider.

**Lorch.**

Der Unterzeichnete wohnt im Hause des  
Hrn. Kaufmann Hall und empfiehlt sich  
in der Ausübung der Wundarzneykunde und  
Geburtshilfe.

Mezger,  
Wund- u. Geburtsarzt.

**Augenkranken**

ertheilt Hilfe und Rath

Mezger,  
früherer Assistent des Augen-  
arzt Dr. Hell.

Welzheim.

**Steiger-Versammlung.**



Der 1. 2. 3. 4. 5. 6. Halb-  
zug haben sich

Samstag den 27. Dezbr.  
Abends 7 Uhr

im Gasthaus zum Hasen einzu-  
finden zu einer Besprechung.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Mehrere Steiger.

Welzheim.

**Verwechselfte Pelzkappe.**

Derjenige, welcher am letzten Sonntag  
den 21. Dec. im Gasthaus z. rothen Ochsen  
eine schöne Pelzkappe an eine alte umge-  
tauscht hat, möchte dieselbe in ihmlicher  
Bälde in genanntem Gasthause wieder um-  
tauschen.

Gottlieb Sinderer,  
Zimmermeister.

Miedelsbach,

Ob. Schorndorf.

**Haus- u. Garten-Verkauf  
oder Verpachtung.**

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet  
sein einstöckiges Wohnhaus sammt Schuer  
unter einem Dach nebst

1 Morgen Gras- und Baumgarten  
beim Haus.

Lebhaber können täglich Einsicht davon  
nehmen und mit Friedrich Wachter,  
Bauer, einen Kauf abschließen.

Noch wird bemerkt, daß in diesem Ort  
ein tüchtiger Schuhmacher oder Wagn  
erwünscht wäre.

Jacob Schurr,  
Käfer.

**Zauberkunst-Apparate**

**für Künstler und Dilettanten**

beste und billigste Bezugsquelle.

Diverse Kartenkünste von 20 kr. bis 2 fl.

Einen Peitschenstock aus dem Munde zu nehmen 30 kr.

Eine gezogene Karte in der Hand in ein Bouquet zu verwandeln 1 fl.  
Gezogene Karten in das Spiel gemischt tanzen nach der Musik her-  
aus 1 fl.

Der Zauberwürfel geht durch die Tischplatte und kommt unten her-  
vor 2 fl.

Der Thalerfang in der Luft 3 fl.

Japanesische Schmetterlinge mit Fächer und Blumenstrauß 5 fl. u. u.

Preis-Courante gratis und franco. Bestellungen nur gegen Einsendung  
des Betrags.

**E. Soxhlet, Wien,**

II. Nothe Sternegasse 20.

**Auswanderer**

werden mit der berühmten Cunard Dampfer-Linie

frei ab Mannheim bis Newyork

nebst Gepäc und Kost auf der Seefahrt um fl. 69 übernommen von dem Bezirksagenten

C. G. Brenninger,

Rudersberg.

Welzheim.

Ein gut erhaltener



**Personen: Schlitten,**  
neu beschlagen, vollständig  
gepolstert mit guter Pelz-  
decke, sowie ein guter desgleichen mit  
gepolstertem Tafelsitz sind wegen Abzugs  
von hier beim Verkauf ausgesetzt.

Desgleichen ein 8 1/2-jähriges  
kastanienbraunes Pferd (guter  
Einspanner sowie im schweren Zug  
eingeführt).



3 Chaisengeschirre u. s. m.

Adam Beck, Schenkewirth.

**Reis**

schön weiß 10 Pfd. für 57  
ist fortwährend in gleich guter Waare zu  
haben bei

**W. Weismann's**

Wm. in Alldorf.

**Eine Parthie Capuzen**

für Frauen und Mädchen  
zu 24 bis 30 das Stück bei

**W. Weismann's**

Wm. in Alldorf.

Welzheim.

**Münster-Baulotterie.**

Aus meiner Collette haben gewonnen:  
30,485 fl. 25., 30,536 u. 30,575 je fl. 1.  
45., 83,304 fl. 3. 30., 83,355, 83,379,  
83,441 u. 83,480. je fl. 1. 45. Ziehungs-  
listen sind zur Einsicht aufgelegt.

S. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

**Beste Eierndelu**

G. Weller.

Herrn Apotheker Deibert in  
Frankfurt a. M., alte Rothhofstr. 2,  
hat mir den Bandwurm innerhalb  
24 Stunden vollständig schmerzlos  
abgetrieben, was ich meinen Leidens-  
genossen empfehlend melde.  
Gabriel Welter aus Leipzig.

Laufmühle.

**300 bis 400 Säcke Spreuer**

hat zu verkaufen

Laufmüller Wurst.

Welzheim.

Neue holländische

**Wollhäringe**

stets frisch empfiehlt

G. Weller.

Welzheim.

**Für Raucher!**

Eine vorzügliche Havana Aus-  
spanf-Cigarre, sowie alle anderen Cor-  
ten Cigarren empfiehlt billigst

S. Sohly.

Welzheim.

**Pfand-Scheine**

für ledige und Verheirathete, sowie Einlag-  
Bögen hiezu empfiehlt die

Buchdruckerei d. Bl.

Geld-Sorten vom 20. Dezbr. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 58 1/2 - 59 1/2
20-Francs	" 9. 22 - 23
Souverains	" 11. 49 - 51
Imperial	" 9. 42 - 44
Holl. fl. 10.	" 9. 52 - 54
Pistolen	" 9. 41 - 43
Ducaten	" 5. 33 - 35

Der Feiertage wegen erscheint  
das nächste Blatt am Montag.